

2. Aktionsplan 2008

Bevölkerungsentwicklung in der Region Heilbronn–Franken

Die demografischen Herausforderungen meistern

Fokus:

Bestens betreute Kinder
Zufriedene Familien
Lebenswerte Region



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1. Auftrag	4
2. Demografische Zeitenwende in der Region Heilbronn–Franken	6
3. Bevölkerungsentwicklung in der Region Heilbronn–Franken konkret	7
4. Zweiter Aktionsplan 2008	8
Themenfeld 1: Bestens betreute Kinder	9
Aktion 1 Regionaler Monitor "Kinderbetreuung".....	10
Aktion 2 Bedarfsgerechte Sprachförderung.....	11
Themenfeld 2: Zufriedene Familien	12
Aktion 3 Kompetenzzentrum für Vereinbarkeit von Kind und Beruf.....	13
Aktion 4 Dienstleistungen für Familien	14
Themenfeld 3: Lebenswerte Region	15
Aktion 5 Lokale Bündnisse für Familie	16
Aktion 6 Bertelsmann Initiative „Unternehmen für die Region“	17
5. Beteiligte Kreise und Organe	18
6. Pakt Zukunft	19
7. Partner des Pakt Zukunft	20

Vorwort

Weniger, älter, bunter.

Dieser Dreiklang trifft auch für die Region Heilbronn-Franken zu. Seit 30 Jahren ist jede Kindergeneration ein Drittel kleiner als die Elterngeneration. Der Wunsch nach Kindern liegt immer noch deutlich über der tatsächlich realisierten Kinderzahl. Deshalb unsere Botschaft: Nachwuchs ist in der Region Heilbronn-Franken herzlich willkommen.

Im Rückblick können wir sagen: Heilbronn-Franken war hinsichtlich der Bevölkerung demografisch besser aufgestellt als andere Regionen. Wir hatten eine höhere Geburtenrate als das Bundesgebiet und die Zuwanderung hat, neben positiver Wanderungsbilanz, auch eine relative Verjüngung gebracht.

Die Altersstruktur wird sich drastisch ändern, denn wir haben bereits heute mehr Sterbefälle als Geburten. Es wird in den Unternehmen mehr ältere Beschäftigte (40-60 Jahre) als jüngere (20-40 Jahre) geben. In den Städten und Gemeinden werden mehr ältere Bürger (über 60 Jahre) als Kinder und Jugendliche leben.

Drei Gründe erfordern eine verstärkte regionale Zusammenarbeit:

- der Geburtenrückgang,
- das rückläufige Erwerbstätigenpotenzial und
- die Bevölkerungsalterung.

Vor diesem Hintergrund ist die Förderung von Familien und Kindern eine wesentliche Voraussetzung dafür, die Zukunftsfähigkeit der Region Heilbronn-Franken nachhaltig zu sichern.

Kommunen, Verbände und Unternehmen stellen sich dieser Herausforderung. Aber auch Bund und Land müssen ihren Beitrag zu dieser gesamtgesellschaftlichen Aufgabe leisten.

Familienfreundlichkeit und eine gesteuerte Zuwanderung sowie eine gelungene Integration sind die Zukunftsvoraussetzungen für unsere Region. Im Pakt Zukunft, unserem regionalen Bündnis aus Kommunen, Institutionen, Verbänden und Unternehmen, rechnen wir deshalb mit dem demografischen Faktor. Daher ist es nur konsequent, dass die Paktpartner beschlossen haben, einen Aktionsplan „Die demografischen Herausforderungen meistern - Bevölkerungsentwicklung in der Region Heilbronn-Franken“ zu entwickeln. Die Paktpartner erwarten von Bund und Land eine angemessene Beteiligung und Unterstützung bei der Erreichung der formulierten Ziele.

Der Aktionsplan liegt nun vor. Wie sieht es aus? Können wir mit Ihrer Unterstützung rechnen?



THOMAS GUMPRIAK
Präsident der IHK Heilbronn-Franken
Vorsitzender des Lenkungsgremiums Pakt Zukunft

1. Auftrag

Vorgehensweise

Die Versammlung der Paktpartner hat am 31. März 2008 beschlossen im Handlungsfeld Demografie einen Aktionsplan „Die demografischen Herausforderungen meistern – Bevölkerungsentwicklung in Heilbronn-Franken“ als Instrument der regionalen Interessenvertretung zu erstellen.

Es wurde der Arbeitskreis des Pakt Zukunft beauftragt den Aktionsplan zur 4. Versammlung der Paktpartner am 7. Oktober 2008 zur Diskussion und Entscheidung vorzulegen.

Der Arbeitskreis hat am 14. Juli 2008 über den Aktionsplan beraten.

Vorab hat ein Gremium regionaler Experten aus Kommunen, Unternehmen und Institutionen den ersten Entwurf des Aktionsplans am 18. Juni 2008 bewertet.

Der Aktionsplan wurde nach der ersten Anhörung in der 4. Versammlung der Paktpartner am 7. Oktober 2008 beraten.

Herr Bürgermeister Harry Brunnet hat als Sprecher der kommunalen Seite die Koordination der Fortschreibung übernommen.

Der Aktionsplan wurde in der 5. Versammlung der Paktpartner am 28. April 2009 zum Beschluss vorgelegt und in der vorliegenden Fassung einstimmig beschlossen.

Vertreter der Kommunen und der Wirtschaft werden sich für die Zielerreichung einsetzen und aktiv beteiligen.

Bürgermeister Harry Brunnet übernimmt gemeinsam mit der Koordinierungsstelle Pakt Zukunft die Durchführung.

Der Aktionsplan wird noch vor den Wahlen 2009 den politischen Mandatsträgern übermittelt.

Grundsätzliches

Die Bevölkerungsentwicklung umfasst sehr viele unterschiedliche Aspekte. Der Aktionsplan konzentriert sich auf verschiedene Themenfelder. Damit werden die wichtigsten und dringlichsten regionalpolitischen Themen benannt. Und es werden konkrete Handlungsvorschläge gemacht.

Für alle Handlungsfelder gilt grundsätzlich:

- **Kinder gehen vor**
Im Fokus stehen Kinder, Jugendliche und deren Familien.
- **Qualität vor Quantität**
Es kommt nicht nur auf die Anzahl der Aktivitäten, sondern vielmehr auf deren Güte und Nachhaltigkeit an.
- **Endogen vor Exogen**
Zuerst sind die Potenziale und stillen Reserven in der Region Heilbronn-Franken zu nutzen und zu fördern. Eigeninitiative und Engagement in der Region hat Vorrang vor externen Aktionen.

Ziele und Zielgruppen

Der Aktionsplan ist nach innen und nach außen gerichtet. Sowohl Kommunen und Wirtschaft sind angesprochen, als auch die Bundes- und Landespolitik, wenn es darum geht die entsprechenden Rahmenbedingungen und ein gutes Klima für Kinder- und Familienfreundlichkeit zu schaffen.

Die Ziele schlagwortartig:

- Mehr Nachwuchs
- Bessere Bildung
- Mehr Erwerbspersonen
- Bessere Lebens- und Arbeitsbedingungen

2. Demografische Zeitenwende in Heilbronn-Franken

Im Rückspiegel: Die Bevölkerung demografisch besser aufgestellt

- An der nördlichen Spitze Baden-Württembergs gelegen kann die Region Heilbronn-Franken, mit den Landkreisen Heilbronn, Hohenlohekreis, Main-Tauber-Kreis, Schwäbisch Hall und mit der Stadt Heilbronn als Oberzentrum, auf erfolgreiche Jahre der wirtschaftlichen Prosperität zurückblicken.
- Die Region hat 886.504 Einwohner (31.12.2007) und ist flächenmäßig die größte Region des Landes Baden-Württemberg.
- Ein starker Zuzug zu Beginn der 90er Jahre hat für eine dynamische Bevölkerungsentwicklung gesorgt.
- Die Region Heilbronn-Franken hat in den letzten 20 Jahren im Saldo ca. 141.000 Einwohner durch Zuwanderung gewonnen. Das waren 19,5 % gemessen an der Ausgangsbevölkerung.

Zukünftig: Mehr Sterbefälle als Geburten

- Eine der zentralen Herausforderungen für die Region Heilbronn-Franken stellt der bereits einsetzende demografische Wandel dar.
- Sinkende Geburtenraten und eine kontinuierliche Steigerung der Lebensdauer führen zu einer erheblichen Veränderung der Altersstrukturen nicht nur in der Region, sondern in der gesamten Bundesrepublik.
- Die durchschnittliche Zahl der Geburten je Frau liegt mit 1,43 (Stand: 2007) deutlich unter dem bestandserhaltenden Niveau von 2,1 Kindern pro Frau.
- Zukünftig wird es immer mehr Sterbefälle als Geburten geben, weniger Kinder und Jugendliche im Alter unter 20 Jahren als über 60-Jährige.

Mehr ältere Beschäftigte (40–60 Jahre) als jüngere (20–40 Jahre)

- Prognosen gehen nur noch von einem Bevölkerungswachstum bis ca. 2020/2025 aus, das aber mit einer Abnahme der Zahl jüngerer Erwerbsfähiger einhergeht.
- Vor diesem Hintergrund sind Engpässe bei der Rekrutierung von betrieblichem Nachwuchs und ein erhöhtes Durchschnittsalter der Belegschaften zu erwarten.

Demografie und wirtschaftliche Entwicklung

- Bevölkerungs- und Wirtschaftsentwicklung der Region Heilbronn-Franken hängen eng zusammen: Menschen ziehen dort hin, wo sie Arbeit finden.
- Eine Region mit starkem Wachstum ist besser in der Lage, qualifizierte Menschen an sich zu binden.
- Fehlende Arbeitskräfte führen für die Kommunen zu einem Standortnachteil, für die Betriebe zu einer Existenzgefährdung und zu einer Abwanderung von Unternehmen.
- Weniger Einwohner bedeuten weniger Kaufkraft. Insbesondere lokal ausgerichtete Branchen und Betriebe, wie Einzelhandel und Gastronomie, verlieren dadurch potenzielle Kundschaft.

3. Bevölkerungsentwicklung in Heilbronn–Franken konkret

Klare Faktenlage

- Sinkende Geburtenrate: Ein Drittel der Frauen eines Jahrganges verzichtet ganz auf Kinder!
Geburtenrate 2007:
 - in Heilbronn–Franken bei 1,43
 - in Baden–Württemberg bei 1,37
 - in Deutschland bei 1,37.
- Steigende Lebensalter: Die durchschnittliche Lebenserwartung steigt jedes Jahrzehnt um ein Jahr!
- Lebenserwartung der Mädchen liegt heute bei 83,2 Jahren, der Jungen bei 78,3 Jahren.
- Steigender Altersquotient: Das Verhältnis der über 60-Jährigen zu den 20- bis 60-Jährigen verdoppelt sich von heute 40% auf 80% im Jahr 2030.
- Durch Zuwanderung ist ein hoher Integrationsbedarf entstanden. 23% der Bevölkerung haben einen Migrationshintergrund.
- Wer Zuwanderung will, muss auch für die dauerhafte Integration sorgen.

Konsequenzen für Kommunen und Betriebe

- Zahl der Kindergartenkinder und Schüler geht zurück.
- Der Anteil der Schüler mit Migrationshintergrund steigt.
- Zahl der Erwerbstätigen und Steueraufkommen sinken.
- Zunehmender Nachwuchsmangel bei Auszubildenden, Fach- und Führungskräften.
- Vergreisung der Gesellschaft.

Gesteuerte Zuwanderung:

Ohne Zuwanderung nimmt in Heilbronn–Franken die Bevölkerung von 2005 bis 2025 um ca. 30.500 Einwohner (- 3,4%) ab.

Bildungsabwanderung:

Ein Drittel eines Jahrganges in der Region macht Abitur. Viele dieser Abiturienten gehen zum Studium weg und kommen zu großen Teilen nicht mehr zurück.

Niedrige Geburtenrate:

In der Region Heilbronn–Franken fehlen pro Jahr 4.000 Kinder, um den derzeitigen Bevölkerungsstand zu halten.

Sinkende Schülerzahlen:

Die Zahl der Grundschüler nimmt regionsweit bis 2025 um ca. 6.000 Kinder ab.
Das entspricht rein rechnerisch 70 einzügigen Grundschulen.

Schrumpfende Erwerbstätigkeit:

Die junge erwerbstätige Bevölkerung schrumpft bis zum Jahr 2030 um 20%.

2. Aktionsplan 2008 des Pakt Zukunft

Titel: Die demografischen Herausforderungen meistern
Bevölkerungsentwicklung in der Region Heilbronn-Franken

Strategiefeld: Interessenvertretung

Handlungsfeld: Demografie

Themenfelder:

Bestens betreute Kinder

Aktion 1: Regionaler Monitor "Kinderbetreuung"

Aktion 2: Bedarfsgerechte Sprachförderung



Zufriedene Familien

Aktion 3: Kompetenzzentrum für Vereinbarkeit von Kind und Beruf

Aktion 4: Dienstleistungen für Familien



Lebenswerte Region

Aktion 5: Lokale Bündnisse für Familien

Aktion 6: Bertelsmann Initiative „Unternehmen für die Region“



Themenfeld 1: Bestens betreute Kinder



Großes Potenzial für den Umbau der Kinderbetreuung

- Die Kinderzahlen gehen zurück - im Ländlichen Raum stärker als in den Verdichtungsräumen.
- Niedrige Geburtenraten sind bereits Realität.
- Der Ländliche Raum bietet jedoch nach wie vor attraktives Wohnen für Familien.
- Die Kinderbetreuung für unter 3-Jährige ist im Ländlichen Raum unterschiedlich ausgebaut.
- Ein großes Potenzial für den Umbau der Kinderbetreuung besteht punktuell im Ländlichen Raum.
- Die Familiengründung wird immer weiter aufgeschoben.
- Der Wettbewerb um die junge Bevölkerung in Kommunen und Regionen hat bereits begonnen.
- Ganztagesangebote für unter 3-Jährige oder Schulkinder sind noch die Ausnahme.
- Es gibt zwar verlängerte Öffnungszeiten im Kindergarten, aber noch zu wenig Ganztagesbetreuung.
- Gute Betreuungsangebote erleichtern und ermöglichen die Entscheidung von Paaren für ein weiteres Kind.
- Neben einem flächendeckenden ist ein hochwertiges Angebot an Kinderbetreuung besonders wichtig.
- Die Kindertagesbetreuung muss alters- und kindgerechte Formen der Frühen Bildung entwickeln.
- Ein besonderes Augenmerk gilt der frühkindlichen Sprachförderung.
- Eine höhere Erwerbsbeteiligung von Frauen führt zu einem wachsenden Bedarf an Kinderbetreuung.
- Deshalb sollte auch das Angebot betrieblicher Kindertagesstätten bedarfsgerecht ausgebaut werden.

Ziel

Jedes Kind in der Region Heilbronn-Franken wird bedarfsgerecht und hochwertig betreut und gefördert.

Aktion 1 Regionaler Monitor "Kinderbetreuung"

Um was geht es?

- Ganztagesbetreuung für Klein- und Schulkinder gewinnt einen immer höheren Stellenwert für eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf und eine Integration von sozial benachteiligten Kindern.
- Der bedarfsgerechte Um- und Ausbau der Kleinkindbetreuung ist ein Meilenstein auf dem Weg zu einer familienfreundlicheren und vielleicht auch langfristig wieder kinderreicheren Gesellschaft.
- Die Ganztagesbetreuung ist ein Weg, um schulische Förder- und Integrationskonzepte zu verbessern, den engen Zusammenhang zwischen sozialer Herkunft und Bildungserfolg aufzubrechen und die Lebensbedingungen für Kinder und Jugendliche zu verbessern.
- Die Einführung von Ganztagesangeboten ist nicht an allen Schulen und Kindertageseinrichtungen notwendig. Es sollte aber allen Kindern und Jugendlichen angeboten werden, die Bedarf für diese Betreuungsform haben.
- Qualitativ gute, bezahlbare Betreuungsmöglichkeiten, kinder- und familienfreundliche Lebensverhältnisse gehören zu den zentralen Zukunftsaufgaben der Kommunen.
- Dies sind wichtige Gründe für den Zuzug, bzw. Verbleib von jungen Familien und spielen auch eine wichtige Rolle bei der Neuansiedlung, bzw. Erweiterung von Betrieben.

Was ist das Ziel?

- Aufbau einer durchgängigen bedarfsorientierten Ganztagesbetreuung in allen Kommunen bis 2013.
- Von der Krippe über den Kindergarten, der Grundschule bis einschließlich der weiterführenden Schulen sollen Kinder und Jugendliche bei Bedarf in Ganztageseinrichtungen betreut werden.
- Ausbau betrieblicher Kindertagesstätten in Kooperation und Abstimmung zwischen Betrieb und Kommune.

Wie erfolgt die Zielerreichung?

Schrittweiser Auf- und Ausbau der erforderlichen Betreuungsplätze gemäß der örtlichen Bedarfsplanung als gesamtgesellschaftliche Aufgabe.

Wer ist für die Zielerreichung zuständig?

Kommunen, Zweckverbände und öffentliche Träger der Jugendhilfe, Träger der freien Jugendhilfe, Betriebe, Tagespflegepersonen mit adäquater Förderung von Bund und Land.

Wie erfolgt die Ergebnismessung?

Jährliche Veröffentlichung der Anzahl der Betreuungsplätze und Betreuungsquoten für Kinder jeder Kommune auf der Homepage des Pakt Zukunft als regionaler Monitor „Kleinkinderbetreuung“.

Wer ist für die Umsetzung der Aktion zuständig?

- Der Pakt Zukunft veröffentlicht die Daten auf der Basis der jährlichen Kinder- und Jugendhilfestatistik mit entsprechender Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Die örtlich unterschiedliche Bedarfssituation ist zu berücksichtigen.

Aktion 2 Bedarfsgerechte Sprachförderung

Um was geht es?

- Die verbindliche Sprachstandsdiagnose erfordert frühkindliche Sprachförderung, in die Eltern aktiv einzubinden sind.
- Besonders Kinder mit Migrationshintergrund brauchen ganzheitliche Bildungsangebote, die die klassische Sprachförderung und interkulturelle Erziehung sowie erlebnispädagogische Ansätze beinhalten.
- Durch aktive Förderung bereits in jungen Jahren wird erreicht, dass Kinder und Jugendliche auch aus bildungsfernen Familien und mit Migrationshintergrund einen besseren Zugang zu höheren Bildungsabschlüssen bekommen können.

Was ist das Ziel?

- Bis zum Jahr 2010 gibt es in jeder Kommune der Region Heilbronn-Franken ein bedarfsgerechtes Angebot zur Sprachförderung für Kinder.
- Der Umfang der Sprachförderung sollte mindestens 2 Wochenstunden pro Kind betragen.

Wie erfolgt die Zielerreichung?

- Die Sprachförderung wird integraler Bestandteil der Betreuungs- und Bildungsarbeit.
- Sie wird in den Kindergarten- und Schulalltag integriert, kann aber darüber hinaus auch freiwillig und ehrenamtlich in der Freizeit der Kinder organisiert werden.

Wer ist für die Zielerreichung zuständig?

Kommunen in Kooperation mit den Kindertageseinrichtungen und Schulen, Vereinen, Eltern- und Bürgerinitiativen, Volkshochschulen oder Träger der freien Jugendhilfe mit adäquater Förderung durch das Land.

Wie erfolgt die Ergebnismessung?

Jährliche Veröffentlichung der Anzahl der Kinder, die aufgrund der ab dem Jahr 2009 verbindlichen und flächendeckenden Sprachstandsdiagnose im Rahmen der Einschuluntersuchung einer Sprachförderung bedürfen.

Wer ist für die Umsetzung der Aktion zuständig?

- Die Gesundheitsämter melden jährlich die kreisweiten Ergebnisse der Sprachstandsdiagnose.
- Der Pakt Zukunft veröffentlicht die Daten mit entsprechender Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.

Themenfeld 2: Zufriedene Familien



Familien brauchen zeitgemäße Unterstützungsangebote

- Die beste Investition in die Zukunft ist die Investition in die Familie und den Nachwuchs.
- Frauen und Männer wollen ein Leben mit Kindern und wollen erwerbstätig und erfolgreich im Beruf sein.
- Kindererziehung und Berufstätigkeit müssen für Männer wie Frauen gleichermaßen möglich sein.
- In den Familien müssen Bedürfnisse von Kindern, Jugendlichen und Eltern befriedigt werden.
- Es ist notwendig, die guten Qualifikationspotenziale von Frauen stärker zu nutzen.
- Dies kommt den Frauen entgegen, die im Berufsleben bleiben bzw. zurückkehren wollen.
- Die Hauptlast der privaten Hausarbeit wird immer noch von Frauen getragen.
- Den Bedürfnissen der Familien angepasste Unterstützungsangebote werden immer wichtiger.
- Für Kinder und Jugendliche sind dies qualitativ hochwertige Bildungs-, Betreuungs- und Freizeitangebote.
- Ältere Menschen und ihre Angehörige sind auf altengerechte Pflege- und Versorgungsdienste angewiesen.
- Immer mehr Unternehmen erkennen die Notwendigkeit ergänzender betrieblich unterstützter Angebote.
- Insbesondere müssen Unternehmen die Möglichkeiten flexibler Arbeitszeitsysteme stärker nutzen.
- Die Bandbreite eines möglichen Engagements im Bereich familienorientierter Personalpolitik ist sehr groß.
- Wir müssen eine Anerkennungskultur schaffen, die Familie und Kinder als Wert anerkennt.

Ziel

Jede Familie in der Region Heilbronn-Franken hat ein flexibles und generationenübergreifendes Privat-, Berufs- und Familienleben.

Aktion 3

Kompetenzzentrum für Vereinbarkeit von Kind und Beruf

Um was geht es?

- Aufbau eines umfassenden und bedarfsgerechten Leistungsangebotes rund um das Thema "Kind und Beruf", um qualifizierte Frauen und Männer in die Region zu holen und langfristig zu binden.
- Zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Kind und Beruf zählen neben flexiblen Arbeitsformen und Arbeitszeitmodellen Weiterbildungsmöglichkeiten in Teilzeit, und ausreichende und flexible Modelle zur Kinderbetreuung.
- Heute steht der Begriff „work-life-balance“ für die Erkenntnis, dass ein erfülltes Privatleben und motiviertes Arbeiten im Beruf zusammen gehören.
- Nicht nur Frauen sondern auch Männer wünschen sich Vereinbarkeitsmodelle wie Teilzeitarbeitsplätze oder Möglichkeiten einer beruflichen Auszeit.

Was ist das Ziel?

- Das Kompetenzzentrum für Vereinbarkeit und Beruf soll Betriebe, Kommunen und Bürger in allen Fragen der betrieblichen Kinderbetreuung unterstützen und beraten.
- Das Kompetenzzentrum kooperiert mit Unternehmen, Kommunen und anderen Beteiligten mit dem Ziel, familienfreundliche Bedingungen in der Arbeitswelt zu schaffen.
- Auf regionaler Ebene werden Projekte initiiert, in denen verschiedene Akteure gemeinsam Maßnahmen für eine bessere Vereinbarkeit von beruflichen und persönlichen Interessen ausarbeiten.
- Die Ergebnisse und Erkenntnisse sollen auf weitere Landkreise und Kommunen der Region Heilbronn-Franken übertragen werden.

Wie erfolgt die Zielerreichung?

- Als Pilotprojekt startet im September 2008 das Kompetenzzentrum für den Hohenlohekreis.
- Träger des Projektes ist der Verein Innovationsregion Kocher & Jagst in Kooperation mit dem Hohenlohekreis.

Wer ist für die Zielerreichung zuständig?

- Innovationsregion Kocher & Jagst e.V. und der Hohenlohekreis
- Zur Innovationsregion Kocher & Jagst gehören 18 mittelständische Betriebe mit rund 14.000 Arbeitsplätzen.

Wie erfolgt die Ergebnismessung?

- Die Projektpartner berichten regelmäßig über den Projektstand.
- Die Projektlaufzeit beträgt drei Jahre und läuft bis zum Jahr 2011.
- Zum Projektabschluss finden Transferaktivitäten und –veranstaltungen statt.

Wer ist für die Umsetzung der Aktion zuständig?

Innovationsregion Kocher & Jagst e.V. in Abstimmung mit dem Pakt Zukunft.

Aktion 4 Dienstleistungen für Familien

Um was geht es?

- Dienstleistungen für Familien erleichtern den Alltag.
- Wer Familie hat, ist meist vieles gleichzeitig: Chauffeur, Köchin, Erzieher, Krankenschwester, Trainer, Reinigungskraft, Nachhilfelehrerin und vieles mehr.
- Der Alltag stellt hohe Ansprüche an Organisationstalent und Zeitmanagement in Familien.
- Gleichzeitig wächst der Anteil Älterer und Hochaltriger und damit die Nachfrage nach Hilfen im Alltag für Ältere und Pflegebedürftige.
- Familienunterstützende Dienstleistungen sind ein wichtiger Beitrag, um den Faktor Zeit für Kinder und für Familie zu steigern.
- Haushaltsnahe Dienstleistungen verhelfen Familien zu dem, was oft am knappsten ist: Zeit für Kinder, Zeit für Ältere, Zeit für Fürsorge.
- Aber sie bringen noch viel mehr: sie führen zu mehr Jobs und erleichtern Müttern die Rückkehr in die Erwerbstätigkeit.

Was ist das Ziel?

- Die Erstellung und der nachhaltige Betrieb einer Datenbank die „soziale Dienste im haushaltsnahen Bereich für Familien“ transparent und bekannt macht.

Wie erfolgt die Zielerreichung?

- Die Pakt Zukunft Heilbronn-Franken gGmbH fordert die Paktpartner auf, Konzepte und Angebote für die Umsetzung der Datenbank „soziale Dienste im haushaltsnahen Bereich für Familien“ einzureichen.
- Das beste Projekt wird in den ersten beiden Jahren finanziell für die Umsetzung und den Betrieb gefördert.

Wer ist für die Zielerreichung zuständig?

Die Pakt Zukunft Heilbronn-Franken gGmbH.

Wie erfolgt die Ergebnismessung?

Die Zahl der Angebote und Nachfragen wird jährlich vom Pakt Zukunft veröffentlicht.

Wer ist für die Umsetzung der Aktion zuständig?

Die Pakt Zukunft Heilbronn-Franken gGmbH.

Themenfeld 3: Lebenswerte Region



Mehr kinder- und familienfreundliche Kommunen und Unternehmen

- Die Regionen stehen heute im Wettbewerb um Einwohner, Arbeitsplätze und gute Lebensbedingungen.
- Familienfreundlichkeit ist ebenso zum Standortfaktor geworden, wie die Existenz attraktiver Arbeitsplätze.
- Regionen, denen es gelingt ein kinder- und familienfreundliches Klima zu schaffen, haben Zukunft.
- Familien sind auf günstige Rahmenbedingungen angewiesen.
- Familien leben dort gerne, wo sie gute Wohn-, Schul-, und Arbeitsbedingungen vorfinden.
- Lokale Familienpolitik gehört in die Leitbildentwicklung jeder Kommune und jedes Unternehmens.
- Familienpolitik muss auf kommunaler Ebene als Querschnittsaufgabe verstanden werden.
- Interkommunale Kooperation kann schrumpfenden Kommunen bei der Bewältigung ihrer Aufgaben helfen.
- Familienfreundlichkeit berührt viele Handlungsfelder und kann nur in der Zusammenarbeit unterschiedlicher Akteure - einschließlich der Familien selbst - erreicht werden.

Ziel

Menschen fühlen sich in der Region Heilbronn-Franken wohl.

Aktion 5

Lokale Bündnisse für Familie

Um was geht es?

Um auf lokaler Ebene konkrete Verbesserungen für Familie anzustoßen, hat das Bundesfamilienministerium Anfang 2004 die Initiative „Lokale Bündnisse für Familie“ gestartet. Mit dem Ansatz, sich vor Ort durch gemeinsame Projekte für die Belange von Familien einzusetzen, in Partnerstrukturen aus Landes- und Kommunalpolitik, Unternehmen, Verbänden, Kirchen, freien Wohlfahrtsträgern und Elterninitiativen zusammenzuarbeiten, treffen die „Lokalen Bündnisse für Familie“ den Nerv der Zeit.

In vielen Kommunen gibt es aber auch bereits andere lokale Ansätze und Strukturen der Arbeit für Familie, die mindestens gleichwertig zu betrachten sind.

Was ist das Ziel?

Bis zum Jahr 2010 beteiligen sich alle Kommunen der Region Heilbronn-Franken an der Initiative „Lokale Bündnisse für Familie“ oder sie führen andere, eigene Ansätze und Aktivitäten in diesem Sinne fort.

Wie erfolgt die Zielerreichung?

Kommunen entwickeln ihr eigenes örtliches Konzept.

Eine interkommunale Zusammenarbeit auf Ebene der Landkreise ist sinnvoll.

Die Lokalen Bündnisse und gleichwertige örtliche Konzepte sind innovative Ideenschmieden und ergebnisorientierte Projektgemeinschaften, in denen konkrete Vereinbarungen formuliert und gemeinsam in die Praxis umgesetzt werden. Die Zielsetzung besteht darin, gemeinsam (Mit-)Verantwortung für Familienfreundlichkeit im Alltag zu übernehmen. Die beteiligten Akteure begreifen Familienfreundlichkeit als gemeinsame Aufgabe und handeln im gemeinsamen Interesse.

Wer ist für die Zielerreichung zuständig?

Familien und alle gesellschaftlichen Gruppen mit Unterstützung der jeweiligen Kommune.

Wie erfolgt die Ergebnismessung?

Aktivitäten in den Kommunen werden auf der Homepage des Pakt Zukunft veröffentlicht.

Wer ist für die Umsetzung der Aktion zuständig?

Die Kommunen melden entsprechende örtliche Aktivitäten

Aktion 6

Bertelsmann Initiative „Unternehmen für die Region“

Um was geht es?

Die Bertelsmann Stiftung hat gemeinsam mit renommierten Unternehmern die Initiative „Unternehmen für die Region“ gegründet. Die Initiative will das gesellschaftliche Engagement mittelständischer und familiengeführter Unternehmen in ihrem regionalen Umfeld stärken. 2008 sind in drei ausgewählten Regionen Verantwortungspartnerschaften – zum Nutzen der Unternehmen und der Region gestartet.

Was ist das Ziel?

Das gesellschaftliche Engagement mittelständischer und familiengeführter Unternehmen aus der Region Heilbronn-Franken anhand konkreter Projekte fördern und bekannt machen.

Wie erfolgt die Zielerreichung?

Die Region Heilbronn-Franken ist neben der Bundeshauptstadt Berlin und dem Bundesland Saarland eine der drei Pilotregionen. Eng verzahnt mit den Aktivitäten des Pakt Zukunft wird ein nachhaltiger Beitrag zur Bewältigung der demografischen Herausforderung erbracht. Der Fokus wird auf die Beseitigung des gegenwärtigen und steigenden Fachkräftebedarf gesetzt. Dabei spielt die Integration von Migranten und Zuwanderern eine entscheidende Rolle.

Der Entwicklungs- und Agendaprozess wird von der Bertelsmann Stiftung in 2008/2009 begleitet und moderiert.

Die Beteiligten entwickeln in Workshops Ideen und Vorschläge für Projekte, die dann in kleineren Projektgruppen umgesetzt werden sollen.

Wer ist für die Zielerreichung zuständig?

Bertelsmann Stiftung

Wie erfolgt die Ergebnismessung?

Die kontinuierliche Veröffentlichung der Projekte und Partner erfolgt auf der Homepage der Initiative „Unternehmen für die Region“.

<http://www.unternehmen-fuer-die-region.de/pilotregionheilbronnfranken.0.html>

Wer ist für die Umsetzung der Aktion zuständig?

Bertelsmann Stiftung in Zusammenarbeit mit dem Pakt Zukunft und der IHK Heilbronn-Franken.

5. Beteiligte Kreise und Organe

Lenkungsgremium

Gerhard Bauer, Landrat	Schwäbisch Hall
Helmut Himmelsbach, Oberbürgermeister	Heilbronn
Thomas Philippiak, Präsident, IHK Heilbronn-Franken	Heilbronn
Dieter Schwarz, Schwarz GmbH & Co. KG	Neckarsulm
Prof. Reinhold Würth, 1. Vorsitzender, Bürgerinitiative pro Region Heilbronn-Franken e.V.	Künzelsau

Arbeitskreis

Harry Brunnet, Bürgermeister	Hardthausen
Tilmann Distelbarth, Geschäftsführer, HEILBRONNER STIMME GmbH & Co. KG	Heilbronn
Reinhard Frank, Landrat, Landratsamt Main-Tauber-Kreis	Tauberbischofsheim
Dr. Ekkehard Hein, ehem. Verbandsdirektor, Regionalverband Heilbronn-Franken	Heilbronn
Hannes Krause	
Volker Lenz, Bürgermeister	Künzelsau
Jürgen Lunemann, ehem. Werkleiter, AUDI AG	Neckarsulm
Hermann-Josef Pelgrim, Oberbürgermeister	Schwäbisch Hall
Roland Petri, MR, Referat Wirtschaftspolitik, Staatsministerium Baden-Württemberg	Stuttgart
Gerhard Pfander, Hauptgeschäftsführer, Handwerkskammer Heilbronn-Franken	Heilbronn
Ehrhard Steffen, Vorstand, Bausparkasse Schwäbisch Hall AG	Schwäbisch Hall

Expertenkreis

Wolfgang Binnig, Bürgermeister	Michelfeld
Hans Heribert Blättgen, Oberbürgermeister	Bad Rappenau
Edgar Blinzinger, Leiter Fachbereich Jugend, Schule & Soziales	Schwäbisch Hall
Volker Blust, ehem. Oberbürgermeister	Neckarsulm
Claus Brechter, Bürgermeister	Bad Wimpfen
Klaus Dietrich, Bürgermeister	Güglingen
Thomas Frahm, Stabsstelle, Stadt Heilbronn	Heilbronn
Reinhard Frank, Landrat, Main-Tauber-Kreis	Tauberbischofsheim
Klaus Gross, Bürgermeister	Zweiflingen
Dr. Ekkehard Hein, ehem. Verbandsdirektor Regionalverband Heilbronn-Franken	Heilbronn
Michael Keilbach, Bürgermeister	Mosbach
Volker Klein, Fachgruppenleiter Bürgerservice	Wertheim
Margot Klinger, Geschäftsführerin Wirtschaftsinitiative Hohenlohe	Künzelsau
Michael Knaus, Erster Landesbeamter	Schwäbisch Hall
Torsten Kunkel, Bürgermeister	Pfedelbach
Bernhard Löffler, Regionsvorsitzender DGB, Region Heilbronn-Franken	Heilbronn
Bülent Menekse, Managing Director, Omnibus Spillmann GmbH	Bietigheim-Bissingen
Prof. Dr. Ansgar Meroth, Prorektor, Hochschule Heilbronn	Heilbronn
Martin Rosik, Personalleiter, Audi AG	Neckarsulm
Thomas Siegle, Hauptamtsleiter	Weinsberg
Georg Schubert, LOM President, WJ Heilbronn-Franken	Heilbronn
Bernd Stadel, 1. Bürgermeister	Schwäbisch Hall
Marcel Stephan, Sachgebietsleiter Wirtschaftsförderung und Stadtmarketing	Bad Mergentheim

6. Pakt Zukunft

Regionaler Pakt zwischen Wirtschaft und Kommunen für eine gemeinsame Gestaltung der Zukunftsaufgaben in Heilbronn-Franken

Über die letzten 25 Jahre hinweg ist Heilbronn-Franken die wachstumsstärkste und dynamischste Region im Land Baden-Württemberg.

Um diese Prosperität weiter voranzutreiben, haben die Wirtschaft und die Kommunen der Region Heilbronn-Franken den Pakt Zukunft geschlossen. Am 30. März 2007 wurde der Pakt Zukunft von rund 130 Partnern der Region Heilbronn-Franken feierlich unterzeichnet.

Die Wirtschaft und die Kommunen der Region Heilbronn-Franken werden bei zentralen Zukunftsthemen der Region Heilbronn-Franken eng und abgestimmt zusammenarbeiten und gemeinsam Verantwortung übernehmen. Die Paktpartner stimmen sich bei den zentralen regionalpolitischen Zukunftsthemen ab und sprechen insoweit mit einer Stimme Richtung Stuttgart, Berlin und Brüssel. In dem Bewusstsein, dass viele Herausforderungen der Zukunft nur gemeinsam gelöst werden können, stehen Initiativen und Projekte im Vordergrund, die dem Gesamtinteresse der Region Heilbronn-Franken dienen.



Der Pakt verfolgt zwei wesentlichen Strategiefelder: Interessenvertretung und Projektförderung. Dabei konzentrieren sich die Aktivitäten auf die vier zentralen Handlungsfelder Demografie, Bildung, Infrastruktur und Innovation.

Der Pakt Zukunft besteht aus der Versammlung der Paktteilnehmer, Lenkungsgremium, Arbeitskreis und Förderkreis. Als koordinierende Stelle wurde die IHK Heilbronn-Franken mit der organisatorischen Abwicklung beauftragt.

Meilensteine des Pakt Zukunft

- 2007 1. Aktionsplan zum Ausbau der Verkehrsinfrastruktur in Heilbronn-Franken
- 2007 1. Projektförderung im Handlungsfeld Demografie mit 15 ausgezeichneten Förderprojekten
- 2008 2. Projektförderung im Handlungsfeld Demografie mit 16 ausgezeichneten Förderprojekten
- 2008 2. Aktionsplan zur Bevölkerungsentwicklung in der Region Heilbronn-Franken



„Ausgewählter Ort 2008“ der Initiative „Deutschland – Land der Ideen“
Damit würdigt die Initiative unter der Schirmherrschaft von Bundespräsident Horst Köhler das zukunftsweisende Engagement des Pakt Zukunft.

7. Partner des Pakt Zukunft

WIRTSCHAFT

AUDI Aktiengesellschaft
 Berner GmbH
 DIEFFENBACHER GMBH + CO. KG
 ebm-papst Mulfingen GmbH & Co. KG
 HEILBRONNER STIMME GmbH & Co. KG
 Hirschmann Laborgeräte GmbH & Co. KG
 Illig Maschinenbau GmbH & Co. KG
 SÜDWESTDEUTSCHE SALZWERKE AG
 Schwarz GmbH & Co. KG
 Adolf Würth GmbH & Co. KG

INSTITUTIONEN

Arbeitgeberverband Heilbronn-Franken e. V.
 ARKUS gGmbH
 Berufsakademie Mosbach
 Bürgerinitiative pro Region
 Heilbronn-Franken e. V.
 Caritas Heilbronn-Hohenlohe
 Deutscher Gewerkschaftsbund Region
 Heilbronn-Franken
 Diakonisches Werk Stadt- und Landkreis
 Heilbronn
 DRK-Kreisverband Heilbronn e. V.
 Fachhochschule Schwäbisch Hall
 Handwerkskammer Heilbronn-Franken
 heilbronn business school
 Hochschule Heilbronn
 IG Metall Heilbronn-Neckarsulm
 IHK-Zentrum für Weiterbildung GmbH
 Industrie- und Handelskammer
 Heilbronn-Franken
 Regionalverband Heilbronn-Franken
 SÜDWESTMETALL, BG Heilbronn/Region Franken
 Wirtschaftsjunioren Heilbronn-Franken e. V.

STADT HEILBRONN

Stadt Heilbronn

LANDKREISE

Landratsamt Heilbronn
 Landratsamt Hohenlohekreis
 Landratsamt Schwäbisch Hall
 Landratsamt Main-Tauber-Kreis

GROßE KREISSTÄDTE

Große Kreisstadt Bad Mergentheim
 Große Kreisstadt Bad Rappenau
 Große Kreisstadt Crailsheim
 Große Kreisstadt Eppingen
 Große Kreisstadt Mosbach
 Große Kreisstadt Neckarsulm
 Große Kreisstadt Öhringen
 Große Kreisstadt Schwäbisch Hall
 Große Kreisstadt Wertheim

STÄDTE MIT KREISSITZ

Stadt Künzelsau
 Stadt Tauberbischofsheim

LANDKREIS HEILBRONN

Gemeinde Abstatt
 Stadt Bad Friedrichshall
 Stadt Bad Wimpfen
 Stadt Brackenheim
 Gemeinde Cleebronn
 Gemeinde Eberstadt
 Gemeinde Erlenbach
 Gemeinde Flein
 Stadt Güglingen
 Gemeinde Hardthausen
 Gemeinde Ittlingen
 Gemeinde Jagsthausen
 Gemeinde Kirchartt
 Gemeinde Langenbrettach
 Stadt Lauffen a. N.
 Gemeinde Lehrensteinsfeld
 Gemeinde Leingarten
 Gemeinde Massenbachhausen
 Stadt Möckmühl
 Stadt Neudenaу
 Stadt Neuenstadt a. K.
 Gemeinde Nordheim
 Gemeinde Obersulm
 Gemeinde Offenau
 Gemeinde Pfaffenhofen
 Gemeinde Roigheim
 Stadt Schwaigern
 Gemeinde Siegelsbach
 Gemeinde Talheim
 Gemeinde Untereisesheim
 Gemeinde Untergruppenbach
 Stadt Weinsberg
 Gemeinde Wüstenrot
 Gemeinde Zaberfeld

HOHENLOHEKREIS

Gemeinde Dörzbach
 Stadt Forchtenberg
 Stadt Ingelfingen
 Stadt Krautheim
 Gemeinde Kupferzell
 Gemeinde Mulfingen
 Stadt Neuenstein
 Stadt Niedernhall
 Gemeinde Pfedelbach
 Gemeinde Schöntal
 Stadt Waldenburg
 Gemeinde Zweiflingen

LANDKREIS SCHWÄBISCH HALL

Gemeinde Blaufelden
 Gemeinde Braunsbach
 Gemeinde Bühlermann
 Gemeinde Bühlerzell
 Gemeinde Fichtenau
 Gemeinde Fichtenberg
 Gemeinde Frankenhardt
 Stadt Gaildorf
 Stadt Gerabronn
 Stadt Ilshofen
 Stadt Kirchberg
 Gemeinde Kreßberg
 Stadt Langenburg
 Gemeinde Mainhardt
 Gemeinde Michelbach
 Gemeinde Michelfeld
 Gemeinde Oberrot
 Gemeinde Obersontheim
 Gemeinde Rosengarten
 Gemeinde Rot am See
 Gemeinde Satteldorf
 Stadt Schrozberg
 Gemeinde Stimpfach
 Gemeinde Sulzbach-Laufen
 Gemeinde Untermünkheim
 Stadt Vellberg
 Gemeinde Wallhausen
 Gemeinde Wolpertshausen

MAIN-TAUBER-KREIS

Gemeinde Ahorn
 Gemeinde Assamstadt
 Stadt Boxberg
 Stadt Creglingen
 Stadt Freudenberg
 Gemeinde Großrinderfeld
 Stadt Grünsfeld
 Gemeinde Igersheim
 Gemeinde Königheim
 Stadt Kilsheim
 Stadt Lauda-Königshofen
 Stadt Niederstetten
 Stadt Weikersheim
 Gemeinde Werbach
 Gemeinde Wittighausen

Stand: 04/2009

Quellenangaben:

- Industrie- und Handelskammer Heilbronn-Franken (2007). Statistik 2007. Die Region Heilbronn-Franken in Zahlen.
- Landtag von Baden-Württemberg (02/2006). Demografischer Wandel – Herausforderung an die Landespolitik. Kurzfassung zum Abschlussbericht der Enquetekommission. Demografische Ausgangslage – Bevölkerungsentwicklung – Handlungsempfehlungen.
- Regionalverband Heilbronn-Franken (2005). Modellvorhaben kinderfreundliche Region Heilbronn-Franken. Information der Region Heilbronn-Franken Nr. 30
- Regionalverband Heilbronn-Franken (2007). Analyse der Wirtschaftsstruktur. Information der Region Heilbronn-Franken Nr. 32
- Regionalverband Heilbronn-Franken (2008). Demografische Zeitenwende – Bevölkerungsprognose 2007 bis 2037 – Informationen der Region Heilbronn-Franken Nr. 35
- Ridderbusch, J. (2008). Demografie und Familie im Ländlichen Raum. Statistisches Landesamt Baden-Württemberg.
- Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (02/2007). Der demografische Wandel in Baden-Württemberg.

Weiterführende Informationen:

- Best-Practice Beispiele:
<http://www.paktzukunft.de>

Ausschließlich zur besseren Lesbarkeit des vorliegenden Textes wurde auf eine durchgängige Unterscheidung der Geschlechter verzichtet. Beide Geschlechter sind gleichermaßen betroffen, und berücksichtigt.

Impressum

Pakt Zukunft

c/o Industrie- und Handelskammer
Heilbronn-Franken
Ferdinand-Braun-Straße 20
74074 Heilbronn
Telefon: 07131-9677-300
Internet: www.paktzukunft.de

Juni 2009